



Marburger Zeitung

Preis Din 1-50

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurkiceva ulica 4. Telefon 24
Bezugspreise:
Abholen, monatlich . . . Din 20-
Zustellen . . . 21-
Durch Post . . . 20-
Ausland, monatlich . . . 30-
Einzelnnummer Din 1- bis 2-
Bei Bestellung der Zeitung ist der
Abonnementsbetrag für Slowenien
für mindestens einen Monat, außer-
halb für mindestens drei Monate ein-
zusenden. Zu beantwortende Briefe
ohne Marke werden nicht berücksich-
tigt. Inseratannahme in Maribor
bei der Administration der Zeitung,
sowie bei allen größeren Annoncen-
Expeditionen des in- und
Auslandes.

Nr. 209.

Maribor, Samstag, den 1. September 1928

68. Jahrg.

Oesterreich in Genf

Die Reise des Bundeskanzlers Dr. Seipel zur Völkervereinigung. — Oesterreichische Finanzprobleme. — Die Südtiroler Frage.

Von unserem ständigen Wiener Mitarbeiter.

Wien, 29. August.

Seit dem 30. Juni ist die Völkervereinigung über Oesterreich auch formell abgeschlossen. Sie war freilich schon Monate vorher nach außen hin nicht mehr sichtbar in Erscheinung getreten und die Tage, da in Wien noch ein Generalkommissar Zimmermann sein unerhittliches Regime ausübte, scheinen schon längst in eine legendäre Vergangenheit gerückt. Aber dieser Kalendertermin, der den Buchstaben des Genfer Staatsvertrages erfüllt, hat dennoch abgewartet werden müssen, um die Republik wieder in den Vollbesitz ihrer politischen und staatsrechtlichen Freiheit zu bringen. Jetzt ist man also so weit und die Wiedererlangung seiner Souveränität will Oesterreich bei der bevorstehenden Ratstagung des Völkerbundes auch optisch zum Ausdruck bringen: Es wird nicht mehr, wie die Jahre vorher immer, nur durch seinen akkreditierten Gesandten vertreten sein, sondern Bundeskanzler Dr. Seipel begibt sich selbst wieder einmal nach Genf.

Der letzte Besuch eines österreichischen Regierungschefs in Genf liegt jetzt genau zwei Jahre zurück. Er war aber damals, bei der Septembertagung 1926, nur ein Freundschaftsbeweis für das Deutsche Reich, dessen Aufnahme in den Rat der Völker gerade für Oesterreich eine besondere Bedeutung hatte, und man erinnert sich noch der herzlichen Worte, mit denen der damalige Bundeskanzler Dr. Ramek das Erscheinen der Vertreter des deutschen Mutterlandes im Genfer Ratssaal begrüßte. Politisch hatte Oesterreich in Genf nichts zu tun. Es war ja sozusagen nicht majoren und seine Gebundenheit durch die Bestimmungen des Genfer Vertrages zwang es auch dort zu einer Zurückhaltung, wo das Schwitzen manchmal wirklich wie Interesslosigkeit aussehen mußte. Nun wird freilich auch heute die offizielle Gesandtschaft, die Teilnahme des Bundeskanzlers an der Ratstagung sei nur als eine Angelegenheit der Repräsentation zu werten. Aber Doktor Seipel würde wohl kaum die Strapazen der Genfer Reise auf sich nehmen, wenn er da mit wirklich keine anderen Zwecke verfolgte als die, die Vertretung Österreichs beim Völkerbund glanzvoller zu gestalten, als dies bisher üblich war. Die österreichische Außenpolitik hat in den letzten zwölf Monaten zwei empfindliche Wunden zu verzeichnen gehabt: Das Scheitern des Versuches einer großen Investitionsanleihe, deren Ertragnisse nach den ursprünglichen Absichten schon zu Beginn dieses Jahres der Volkswirtschaft hätten zufließen sollen, und den Canossa-Gang des Bundeskanzlers in der Südtiroler Frage, der dazu geführt hat, daß die österreichische Regierung sich zu einem Verbot aller Kundgebungen für dieses verlorene deutsche Land verpflichten mußte, weil solche Kundgebungen ja angeblich eine unerlaubte Einnischung i. d. inneren Angelegenheiten des Nachbarstaates darstellen. Bisher ist es nun noch zur Not gelungen, die innerpolitischen Auswirkungen dieser diplomatischen Mißerfolge zurück zu drängen. Aber es besteht die Gefahr, daß dies kaum noch auf lange Zeit hinaus möglich sein wird, und das Kabinett Seipel braucht dringend eine Stärkung seiner Position, um den zu erwartenden schweren par-

Neuer Affront Englands gegen Italien

Die Proklamierung Albanens zum Königreich über englischen Protest aufgeschoben

London, 31. August. Die heutigen Blätter berichten, die Proklamierung Albanens zum Königreich und Ahmed Beg Zogus zum König der Albaner sei über Protest des englischen Gesandten hinausgeschoben worden. Der englische Gesandte habe der albanischen Regierung eine Note unterbreitet, worin ausdrücklich betont wird, daß die Proklamierung Albanens zum Königreich als grundlegende Anerkennung der albanischen Staatsverfassung ohne vorheriges Einvernehmen mit allen Nachbarstaaten Albanens geeignet sei, internationale Konflikte auszulösen. Aus die-

sem Grunde sei dann die für den 25. d. M. anberaumte Proklamierung aufgeschoben worden und man wisse, schreiben die englischen Blätter, noch nicht ganz genau, ob u. wann diese Proklamierung stattfinden werde.

Diese Version der englischen Blätter ist amtlich zwar noch nicht bestätigt worden, sie wird aber in diplomatischen Kreisen amtlich kommentiert. Die italienische Diplomatie erblickt in diesem Schritt des englischen Gesandten einen neuen Affront Englands gegen Italien, wobei betont wird, daß England nun vollkommen die französischen Kon-

zeptionen auf der Balkan-Halbinsel genügt habe. Man ist in italienischen Kreisen ferner der Ansicht, daß hinter England und Frankreich augenblicklich auch Jugoslawien stehen müsse, da man in Belgrad die Proklamierung Ahmed Zogus zum König um jeden Preis verhindern wolle, um den Versuch zu wagen, den albanischen Thron einem Sproß des Hauses Karadjewicz zu sichern. In Rom sei man der Meinung, daß England und Frankreich diesen Plan Jugoslawiens unterstützen würden.

Eine aufsehenerregende Resolution

Zagreb, 31. August. Nach der heutigen Sitzung des Volksauschusses der Völkervereinigung demokratischen Koalition wurde die nachstehende Resolution herausgegeben:

1. Die Anhänger der Völkervereinigung demokratischen Koalition haben an keiner Manifestation, Kongress, Feierlichkeit, Zusammenkunft od. irgendeiner ähnlichen Kundgebung teilzunehmen, an der sich auch die amtlichen Vertreter des gegenwärtigen Regimes und der Regierungsparteien beteiligen.

2. Das Stadtkommando von Zagreb hat über die Polizeidirektion eine Kundmachung erlassen, wonach den Militärpersonen mit Rücksicht auf die letzten Indizente von Seiten der Zivilisten der Auftrag erteilt wird, sich in Bedrohung ihrer eigenen wie auch der Ehre und des Ansehens der Armee wenn nötig auch mit der Waffe zu verteidigen.

Der Volksauschuss der Völkervereinigung demokratischen Koalition lehnt im Namen der Bevölkerung der Stadt Zagreb diese Zumutung, als ob die Bevölkerung die Militärpersonen einzelweise wie auch in Gruppen belästigen würde, energig zurück. Niemand und auch in Zagreb kann es verhindert werden, daß einzelne Militärpersonen in Streit mit Zivilisten geraten, doch könne man dafür nicht die ganze Bevölkerung verantwortlich machen. In einem geordneten Zivilisationsstaate wird in solchen Fällen nach den bestehenden Gesetzen gehandelt, nirgends herrscht aber die Sitte, daß Militärpersonen an Ort und Stelle ihr Urteil aussprechen und auch vollziehen dürfen. Der Volksauschuss der Völkervereinigung demokratischen Koalition fordert aus diesem Grunde die sofortige Zurückziehung der genannten Verfügung und die Disziplinäruntersuchung gegen den betreffenden Offizier, welcher sie erlassen hat.

Innerpolitisches

Belgrad, 31. August. In der heutigen „Politika“ veröffentlicht der serbisch-radikale Abgeordnete Dr. Dragutin Kojic, welcher in der Samadja gewählt wurde, eine lange Erklärung, in der er sich vornehmlich mit der finanzpolitischen Situation des Staates beschäftigt und dahin verweist, daß die Regierung verschiedene politische Fragen in den Vordergrund brängt, ohne an den Ausgleich mit den Kroaten zu denken. Dr. Kojic behauptet, die Regierung verschiebe die Verhandlungen mit den Kroaten nur deshalb, weil es ihr daran gelegen sei, die wirkliche Finanzlage Jugoslawiens, die sich geradezu katastrophal gestaltet, zu verheimlichen. Es sei kein Geheimnis mehr, daß der Finanzminister sich an den Verwaltungsausschuss der Nationalbank flehend um eine 20-Millionen-Dinarkanleihe herangewandt habe, eine Summe, die die Regierung für die dringendsten laufenden Ausgaben benötigt, die Bedeckung aber aus den ordentlichen Voranschlagsleistungen nicht finden könne. Die Regierung habe sich vollkommen auf die große Auslandsanleihe verlassen. Da nun die Auslandsanleihe als definitiv gescheitert betrachtet werden müs-

se, sei die Finanzkrise auf ihrem Höhepunkt angelangt. Die Beamtenschaft müsse monatelang auf ihre gesetzlich fundierten Bezüge warten, aber auch die intensivierte Eintreibung der Steuern könne der Regierung aus der gegenwärtigen Verlegenheit nicht heraushelfen. Wenn jetzt die Nationalbank der Regierung diese 20 Millionen Dinarkanleihe verweigert, dann stehen wir, erklärt Dr. Kojic, vor dem Staatsbankrott.

In seinen weiteren Ausführungen erklärt der genannte Abgeordnete, daß man in ganz Serbien bereits den Kampf der Völkervereinigung demokratischen Koalition gegen das Regime verstehe. Es sei jetzt an der Zeit, daß die Serben an die Seite der Völkervereinigung demokratischen Koalition und gegen die Regierung treten.

Der Hauptausschuss der radikalen Partei hat gestern den Beschluß gefaßt, in ganz Serbien das Regime einzubrennen, in denen das Regime schärfstens bekämpft und die revisionistischen Tendenzen ausgedrückt werden sollen. Aus diesem Grunde hat Dr. Kojic, welcher noch einige Wochen in den slowenischen Alpen verbringen wollte, seinen Aufenthalt in Slowenien sofort abgebrochen, um sich nach Belgrad zu begeben. Dr. Korošec traf heute früh in der Hauptstadt ein und begab sich sofort ins Innen-

ministerium, wo er die Regierungsgeschäfte wieder aufnahm. Gleich nach seiner Ankunft empfing er den Obmann des radikalen Abgeordnetenklubs Bela Bukic in einer längeren Unterredung.

Internationales Tennisturnier in Maribor

Maribor, 31. August.

Die gestern zur Durchführung gebrachten Kämpfe übertrafen weit alle Erwartungen. Das größte Interesse erweckte wohl durch ihr stilvolles und präzises Spiel die frühere Meisterin von Deutschland Frau Repach, die in gerader vollendeter Form 6:0, 6:1 Frau Schwettdharb bezwang. Aufsehenerregend verlief ferner das Treffen des rumänischen Davis-Cup-Spielers Dr. Blane mit unserem heimischen Spitzenspieler Dr. Blane, in welchem Dr. Blane insbesondere im 2. Satz eine prächtige Leistung bot.

Die Kämpfe werden Samstag und Sonntag im Volksgarten fortgesetzt und im Dameneinzel sowie im gemischten Doppelspiel bereits morgen, Samstag zu Ende geführt. Der morgige Tag bringt weiter die sensationellen Begegnungen Frau Repach (Deutschland) — Frau Deana (Oesterreich), Dr. Blane (Rumänien) — Dr. Blane (Serbien) und Schwettdharb (Zagreb) — Blane, die nicht nur spannende Kämpfe erwarten lassen, sondern auch Tennis in vollendetster Form zur Schau bringen werden, das sowohl unsere aktiven Spieler wie auch alle übrigen Zuschauer begeistern wird.

Börsenberichte

Zürich, 31. August. Devisen: Belgrad 9.1275, Paris 20.28, London 25.205, New York 519.30, Mailand 27.20, Prag 15.39, Wien 73.20, Budapest 90.55, Berlin 123.80.

Ljubljana, 31. August. Devisen: Amsterdam 2281.50, Berlin 1355, Budapest 992.36, Brüssel 791.24, Zürich 1095.60, Wien 802.20, London 276.18, New York 56.91, Paris 222.24, Prag 168.67, Triest 297.95. — Effekten (Geld): Cessika 158, Latbacher Kredit 128, Kreditanstalt 170—175, Bevo 105—110, Ruše 265—285, Bankeffekt 56, Sezir 105.

lamentarischen Stürmen im heurigen Herbst standhalten zu können. Nicht nur der Opposition gegenüber, sondern, was fast noch wichtiger ist, auch innerhalb der eigenen Koalition der Mehrheitsparteien.

Daß sich das Projekt einer österreichischen Investitionsanleihe Ende des Vorjahres so unerwartet als undurchführbar erwies, lag zunächst gewiß in der Weigerung des amerikanischen Repräsentantenhauses, ein schon

vorbereitet gewesenes Gesetz über die Zurückstellung der Pfandrechte noch vor der Wahlkampagne zu erledigen. Aber die eigentlichen Gründe für diese Verzögerung ergaben sich aus den endlos langen Ver-

handlungen mit den anderen Signatarstaaten des Friedensvertrages. Man hat hier die Aufnahme einer neuen Anleihe mit der Frage einer Rückzahlung der sogenannten Reliefschulden verknüpft, die nach dem Zusammenbruch für die Beschaffung von Lebensmittel und Rohstoffen und für die Heimbeförderung der Kriegsgefangenen kontrahiert werden mußten und die ursprünglich bis zum Jahre 1943, bis zum Ablauf der Völkerbundanleihe, gestundet waren. Wäre es nun bei dem heutigen Modus geblieben, die alljährlich auflaufenden Zinsen zum Schuldkapital dazuzuschlagen, so würden sich die Reliefschulden zu Beginn der Zahlungsverpflichtungen auf rund zwei Milliarden Schilling belaufen haben, auf einen Betrag also, der die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Donarepublik bei weitem übersteigt. Die österreichische Regierung strebte nur eine Vereinbarung nach d. Richtung hin an, daß die Reliefschulden durch langjährige Ratenzahlung ohne Zinsen getilgt werden können, und erklärte sich dafür bereit, mit diesen Ratenzahlungen schon jetzt zu beginnen. Oesterreich wünschte mit anderen Worten bei Aufnahme der neuen Investitionsanleihe seine gesamten Schuldenverpflichtungen unter einem zu ordnen. Eine solche Vereinbarung wäre aber vor allem auch deshalb von außerordentlicher Bedeutung, weil die im Zusammenhange damit ausgesprochene Milderung der Pfandrechte auf weitere 30 Jahre, das ist bis zum Jahre 1958, eigentlich dem stillschweigenden Verzicht auf alle Reparationszahlungen gleichkommen müßte.

Daß sich die Verhandlungen so sehr in die Länge zogen, lag an dem intransigenten Verhalten Italiens. Mussolini verweigerte seine Zustimmung, weil er vorerst in der Südtiroler Frage die Erklärung des politischen Desinteressements Oesterreichs erpressen wollte und er hat in seiner Antwort auf den bekannten Appell Seipels an das Weltgewissen seinerzeit in der römischen Kammer auch ohne weitere Umschreibung einbekannt, daß er die Durchführung der österreichischen Anleihe stören werde. Bemerkte er hier, daß Italien übrigens trotz des Canossa-Ganges Dr. Seipels auch bis heute noch nicht sein Einverständnis für eine weitere Zurückstellung der Pfandrechte gegeben hat, sondern lediglich eine „wohlwollende“ Ueberlegung der ganzen Frage auslagte. Vor einem Jahre wäre nun eine österreichische Investitionsanleihe ohne Schwierigkeiten unterzubringen gewesen. Heute, bei dem steigenden Rinsfuß in Amerika und England erlaubt der internationale Geldmarkt wohl auf Monate hinaus nicht eine solche Emission und man würde diese Anleihe jetzt auch dann nicht unter annehmbaren Bedingungen placieren können, wenn alle notwendigen Formalitäten bereits erledigt wären. Man hat im heutigen Jahre, wenn auch mit gewissen Einschränkungen, das vorgetragene Investitionsprogramm aus den laufenden Einnahmen und aus den ziemlich beträchtlichen Kassereserven durchführen können. Aber die österreichischen Staatsfinan-

zen werden nicht noch ein zweites Jahr ohne fremde Zuflüsse eine solche Belastung ertragen. Es wird also ein anderer Weg gegangen werden müssen und Bundeskanzler Dr. Seipel wird in Genf diesen Weg suchen. Daß es sich dabei aber keineswegs nur um ein rein wirtschaftliches oder staatsfinanzielles Problem handeln kann, erübrigt sich eigentlich zu erörtern. Schon die Bestimmungen des Friedensvertrages bringen es mit sich, daß alle diese Fragen immer nur in ihren politischen Zusammenhängen gelöst werden könnten.

Der zweite Mißerfolg der Außenpolitik Dr. Seipels war der erzwungene Roteau vor Mussolini in der Südtiroler Frage. Hier sind noch nicht alle Schleier von dem

Geheimnis gelüftet und die Öffentlichkeit weiß noch immer nicht, welche angeblichen Versprechungen Dr. Seipel zu dieser peinlichen Demütigung veranlaßt haben. Aus den Beratungen des Hauptausschusses des Nationalrates, die damals hinter verschlossenen Türen stattfanden, ist eigentlich nur bekannt geworden, daß Dr. Seipel seine Demission für den Fall angekündigt hat, als sich die politischen Erwartungen seines Schrittes nicht erfüllen sollten. Auch darüber wird nun sicherlich Genf viel gesprochen werden. Das Ergebnis dieser Konferenzen wird innerpolitisch für Oesterreich kaum von kleinerer Bedeutung sein als die Frage einer neuen Anleihe.

Richard Wild. P o l i t i k.

Italien und die jugoslawische Staatskrise

Stellungnahme des „Popolo d'Italia“ zum Interwiew Dr. Trumbić im „Giornale d'Italia“ — Die römische Regierung beabsichtigt die verworrene Innenlage in Jugoslawien nicht zu exploitiern

R o m, 31. August.

Der „Popolo d'Italia“, das Organ Mussolinis, schrieb dieser Tage unter dem Titel „La crisi della Jugoslavia“, nachdem das Blatt vorher das Interview des kroatischen Abgeordneten Dr. Trumbić veröffentlicht hatte, folgendes: Dr. Trumbić habe in seinem Interview glänzend die tiefsten Urjachen des serbisch-kroatischen Konfliktes aufgezeigt und synthetisiert. Die Kroaten, die unter der St. Stefanskronen die volle Autonomie genossen haben, hätten sich der Hoffnung hingegeben, im neuen Staate ihre Situation zu verbessern. Kroaten wollten in die Familie der Slawen als souveräne Staatseinheit einziehen, worauf aber betrachtete die Vereinigung als Annexion, es liegt in der Realisierung des jugoslawischen Staates sonst nichts als ein vergrößertes Serbien.

Das Blatt betont weiter, Italien habe den Innenfragen des Königreiches SHS nie gründlich nachgespürt, während die eigentliche jugoslawophile Politik in Italien meist von den Franzosen genährt wurde und der großserbischen Politik gute Dienste leistete. Nun sei aber die kroatische Frage zur Gänze aufgedeckt worden. Man könne den Kroaten nicht die tausendjährige staatsrechtliche Tradition absprechen, ebenso eine kräftige industrielle Zivilisation, die in Serbien keinen Gegenwert besitzt. Zagreb ist nicht nur eine moderne Stadt mit allen Charakteristika einer wirklichen Residenzstadt, Zagreb ist auch ein Zentrum des Kunst- und Kulturlebens, in dem auch unsere dramatischen Werke mit großer Sympathie aufgenommen wurden. Da der Kampfschrei in Jugoslawien Wege der Lösung fordert, wünschen wir entgegen jeglicher Missifikation die Meinung Italiens festzustellen. Es ist eine

perfide Insinuation, daß Italien aus der verworrenen Innenlage in Jugoslawien Kapital schlagen wolle und einen listigen bzw. gewalttätigen Streich plane. Es gibt nichts Blüthenhaftes (Non si sa quale colpo di mano o di testa). Die reale und effektive Politik Italiens neige der absoluten Würdigung der bestehenden Verträge zu. Italien wünsche, daß die Vertäge von Nettuno respektiert werden, und zwar nur deshalb, weil auch Italien jeden Vertrag respektieren werde, der in Zukunft zum Abschluß gelangen wird. Gegenüber den Mykistationen müsse dies ganz besonders betont werden, was man jenseits der Adria wissen möge.

Dieser Artikel ist charakteristisch, weil er als Meinung Mussolinis betrachtet werden kann.

Eine beachtenswerte englische Pressestimme

L o n d o n, 30. August.

Der englische Publizist A. Beaumont, welcher in Zagreb an den Leichenfeierlichkeiten für Stefan Radić teilnahm und die Innenverhältnisse Jugoslawiens an Ort und Stelle studiert hat, beschreibt in seinem Blatte „Sunday Times“ Zagreb als eine Stadt, in der nur über Politik und politische Ereignisse in einer Art und Weise gesprochen werde, die unruhige Tage erwarten lasse. Die Kroaten seien vor 10 Jahren freudig in den neuen Staat eingezogen, in der Erwartung, Jugoslawien werde im Innern einvernehmlich eingerichtet werden und mit Hilfe der Westmächte gut prosperieren. Die Serben seien jedoch mit diesem Ideal nicht

zufrieden. Sie glauben, eine Nation müsse die andere führen und lenken, in diesem Falle: die serbische. Man habe die Vereinigung in den nichtserbischen Staatsprovinzen so betrachtet, daß Serbien brüderlich führen und sie nicht auf ein Niveau der Inferiorität herabdrücken werde. Heute verlangen die Kroaten die Revision der Verfassung und die Umgestaltung des ganzen Staatswesens. Sie wollen Serbien nicht mehr als eine Provinz untergeordnet sein. Es seien jedenfalls schwere Tage zu erwarten, da die Serben sich geneigt sind, nachzugeben. Die objektiven Beobachter der Innenverhältnisse in SHS sind sich einig darüber, daß die Lage solange dunkel bleiben werde, bis nicht eine gerechtere Umgestaltung des Staates erfolgt.

Der älteste Mann Oesterreichs gestorben

Aus Ehrenhausen wird berichtet: Am 28. d. M. verschied im nahen Grenzort Wielisch am Platitz der im Jahre 1823 geborene Simon S t e i n e r, der dort bei seiner hochbetagten Tochter lebte. Steiner dürfte der älteste Mann Oesterreichs gewesen sein. Von seiner frühesten Jugend an war er als Winger tätig. Der 105jährige wurde zum erstenmal vor zwei Monaten bettlägerig; zeitweilen hat er sich einer kernigen Gesundheit erfreut. Er konnte auf eine weitverbreitete Nachkommenschaft schauen, war Urgroßvater und durfte mit Recht Stolz behaupten, daß er einer der angesehensten Familien angehöre. Die genauen Geburtsdaten des Verstorbenen können nicht festgestellt werden, da kein Geburtsort vorhanden ist, nunmehr zu Jugoslawien gehört. Tatsache jedoch ist, daß er im Jahre 1823 geboren wurde.

Hugo Stinnes d. J. verhaftet

Hugo S t i n n e s d. J. ist gestern verhaftet worden. Der amtliche preussische Pressedienst gibt über die Verhaftung folgende Mitteilung aus: In der Kriegsangelegenheit ist heute Hugo Stinnes d. J., gegen den schon vor einigen Tagen die gerichtliche Voruntersuchung eröffnet wurde, vom Untersuchungsrichter eingehend unter Gegenüberstellung mit einzelnen Beschuldigten einvernommen worden. Auf Grund dieses Verhörs hat sich der Untersuchungsrichter entschlossen, einen Haftbefehl gegen Stinnes wegen bringenden Verdachtes des versuchten Betrugs und wegen Vorliegend von Verdunkelungsgeschäft zu erlassen.

Wie das „Berl. Tageblatt“ erfährt, wurde Hugo Stinnes vom Untersuchungsrichter zunächst allein einvernommen; dann wurde er mit seinem ehemaligen Privatsekretär Waldow konfrontiert. Es kam zu erregten Auseinandersetzungen zwischen beiden Männern. Waldow behauptete, daß Stinnes in die Kriegsangelegenheiten eingeweiht gewesen sei, ja daß er selbst bei verschiedenen Gelegenheiten die Initiative ergreifen habe. Ohne finanzielle Unterstützung Stinnes, erklärte Waldow, wäre er selbst nicht imstande

Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth A e a.

Copyright by Mart. Feuchtwanger Halle (Saale)

66

(Nachdruck verboten.)

Miriam stülzte ihn geschickt, und gab ihm zu trinken.

Plötzlich schlug er die Augen auf und sah lange, wie suchend, in Miriam Wahrens Gesicht; dann weitete sich sein Blick in jähem Erkennen, und mühsam und unglaublich flüsterte er:

„Miriam Wahren, sehe ich recht? Täusche ich mich auch nicht, Mignon, kleine Mignon, Sie sind bei mir?“

„Ja, Günther Paulsen, ich bin es, aber schlafen Sie erst ein wenig, dann erzähle ich Ihnen später, wie alles gekommen ist.“

„Mignon, kleine Mignon, ich muß sterben“, sagte der Kranke traurig.

„Wie können Sie nur so reden, lieber Freund, in Davos wird jeder Kranke gesund. Passen Sie auf, in zwei, drei Tagen können Sie bereits aufstehen. Die Luft hier wirkt Wunder“, tröstete Miriam Wahren.

„Wunder, Miriam Wahren?“ fragte Paulsen ungläubig, „ich glaube nicht mehr daran. Aber ich sterbe ja so gern, weil ich Sie noch einmal wiedergesehen habe. Bleiben Sie hier, gehen Sie nicht mehr fort von hier, bis ich tot bin. Nicht eher, hören Sie, Miriam!“ rief er dann plötzlich erregt.

„Ich bleibe bei Ihnen, lieber Freund, und pflege Sie gesund“, beruhigte diese ihn sanft, und nahm seine Hand. „Schlafen Sie jetzt, folgen Sie mir, Schlaf ist die beste Arznei.“

„Schlafen“, flüsterte der Kranke kaum hörbar, und bald verkündeten die ruhigen, kurzen Atemzüge, daß er eingeschlafen war.

Vier Tage waren seither vergangen. In Günther Paulsens Befinden war keine Besserung eingetreten.

Traurig mußte auch Miriam Wahren jede Hoffnung für das Leben des Freundes begraben. Die heilende Lust des Berglandes hatte keine Kraft mehr über die kranke Lunge.

Paulsen lag meist in hohem Fieber, ohne seine Umgebung zu erkennen.

Oft rief er ängstlich nach Miriam Wahren, und umkrampfte fest ihre kleine Hand, dann aber lag er wieder stundenlang ohne jede Teilnahme.

Unermüdlich war Miriam Wahren den Kranken besorgt, sie half ihm und stete ihn, wo sie nur konnte.

Tag und Nacht gönnte sie sich weder Ruhe noch Schlaf.

„Schwester Sonnenschein, wenn Sie nicht bald gehen und sich ablösen lassen, muß ich Sie mit Gewalt aus dem Krankenzimmer bringen“, drohte Doktor Wallner eines Tages, ernstlich besorgt.

„Nein, nein, lassen Sie mich doch gewäh-

ren. Glauben Sie mir, Herr Doktor, ich bin diesem Manne sehr viel Dank schuldig, den ich nun endlich vergelten kann“, bat Miriam flehentlich.

Und Doktor Wallner ließ sie gewähren, er wußte, daß der Tag der Erlösung nicht mehr fern war. — — —

Es war Spätnachmittag.

Schwester Miriam saß wieder still am Krankenlager und hielt des Kranken Hand, der heute besonders unruhig war.

Da hörte sie plötzlich Flüstern und unterdrücktes Schluchzen hinter sich, und leise wurde die Tür geöffnet.

Doktor Wallner trat als erster ein und führte am Arm die völlig gebrochene alte Frau Paulsen.

Miriam war aufgesprungen und rasch zum Fenster getreten.

Ein Ausweichen war unmöglich. Frau Paulsen mußte sie erkennen, aber es sollte nicht sofort geschehen.

Schluchzend stand sie jetzt am Bett ihres Sohnes, doch dieser merkte es nicht.

Er lag ohne Bewußtsein.

„Wir tun alles, damit Ihr Sohn bald wieder gesund wird“, tröstete Doktor Wallner freundlich, „er ist in guten Händen, Schwester Miriam, ist ja eine gute Bekannte von ihm.“

Frau Paulsen war bei diesem Namen heftig zusammengefahren.

„Miriam, Miriam?“ stammelte sie sa-

lunglos, „meinen Sie Miriam Wahren, Herr Doktor?“

„Aberdings, gnädige Frau.“

„Sie ist hier als Schwester?“

„Ja.“

„Gottes Wege sind oft wunderbar“, flüsterte die alte Dame erschüttert. „Wo, wo ist sie?“ fragte sie dann erregt.

Für einen Moment sah Frau Paulsen auf Miriam Wahren, die, bleich bis in die Lippen, vor ihr stand.

„Sie steht neben Ihnen, gnädige Frau!“

„Kind, Kind, endlich finde ich Sie“, schluchzte die alte Frau plötzlich laut auf, und nahm die junge Schwester mütterlich in ihre Arme.

Doktor Wallner aber war leise aus dem Zimmer gegangen. Miriam Wahren führte Frau Paulsen nach einem bequemen Fensterstuhl, und ließ sie ruhig ausweinen.

Nach und nach trocknete die alte Dame ihre tränenfeuchten Augen, und nickte Miriam traurig zu:

„So ist es nun, Kindchen“, flüsterte sie müde, „mein Günther wird sterben, und ich alte Frau muß leben bleiben; wie schrecklich!“

„Ihr Sohn wird gesund werden“, sagte Miriam tröstend.

„Ich weiß es besser, Liebes Kind“, entgegnete die alte Frau mit beinahe unbarmherziger Ruhe.

(Fortsetzung)

gewesen, die Schiebungen mit Kriegsanleihe in Angriff zu nehmen.

Wie das Blatt weiter meldet, soll Hugo Stimmes schließlich gefangen haben, daß er von den Machenschaften seines Privatsekretärs unterrichtet gewesen sei.

Galante Nächte im Bois de Boulogne

Eine Gesellschaft, die junge Damen ausraubt.

Nächtliche Spaziergänge in der Umgebung von Paris sind nicht immer durchaus angenehme Spaziergänge. Es kommt auch vor, daß der erwählte Beggenosse plötzlich seine Liebesschwärmerin verliert und inmitten des ländlichen Idylls ein brutaler Raub wird. Dieses Geschehen erlebten bisher zwölf junge Damen. — Es waren ja zweifellos viel mehr als zwölf, aber alle übrigen dürften keinen Mut gefunden haben, ihr heimliches Abenteuer einzugehen.

Drei Burken, ein Russe namens Jean Ancher, der 23 Jahre alt ist, der Pole Marcel Burgerman, im gleichen Alter, der auch unter dem Namen „Marcell der Voger“ bekannt ist, und der 18-jährige Edmond Lafr, vereinigten sich zu gemeinsamer Arbeit. Lafr, der Achtzehnjährige, stahl Automobile, mit denen dann er und seine beiden Freunde bei Einbruch der Dämmerung Spazierfahrten in Paris und dessen Umgebung machten. Aber als, wenn die Theatervorstellungen zu Ende waren, fuhren sie langsam über die Straßen und luden junge Damen, deren Toiletten und Schmuck ihnen wertvoll erschien, überaus höflich zu kleinen Spazierfahrten ein. Man fuhr durch das Bois de Boulogne oder noch ein wenig weiter gegen Rantes oder das Bois von Font-en-Roses. Dann weiter draußen auf der Landstraße hielt der Wagen plötzlich und die jungen Damen schrien sich zu ihrem Schrecken aus dem Wagen gestochen. Mit einigen Vorhieben wurden sie ganz einschüchtert, die Handtasche wurde ihnen entziffen, ebenso Edelsteine und Pelze und einige Augenblicke später war das Auto auch schon davongefahren. Den jungen Damen blieb dann nichts anderes übrig, als mehrere Kilometer weit mitten in der Nacht den Weg zu Fuß zurückzufinden, um eine Bahnstation oder einen Gendarmenposten zu finden. Die bisher festgestellte Beute der drei hoffnungsvollen Jünglinge beläuft sich auf 100.000 Fres. Zweifellos stellt aber diese Summe nur einen Teil des Wertbetrages dar, den sie bisher erbeutet haben.

Eine rührende Hundegeschichte

Ein Pariser Tierarzt, so schreiben französische Blätter, behandelte kürzlich den Hund eines Freundes. Das wertvolle Tier hatte eine Wunde gebrochen. Der Kunst des Arztes gelang es, das gebrochene Glied in zweimonatiger Pflege zu kurieren, daß der Patient nun wieder wie bisher laufen kann. Der Hund war seinem Wohlthäter dankbar u. befiel ihn nun öfter. Wie erstaunt war aber der Arzt, als eines Tages das Tier nicht allein, sondern mit einem anderen Krigenossen ankam, der — auf drei Beinen lief, weil sein viertes Pfötchen verletzt war und stark blutete. Eingedenk der Hilfe und guten Pflege, die er selbst hier in seiner Not gefunden hatte, wollte er dem kranken Freund die gleiche Wohltat zukommen lassen. Geleitet von so viel Klugheit und Nächstenliebe, ließ der Arzt auch diesem ver wundeten Tier die Hilfe angedeihen. Zufrieden wendend sah der Aktionär zu, wie sein leise wuselnder Freund behandelt und verbunden wurde! So die rührende Hundegeschichte; ob sie nicht eine Humanitätsgeschichte ist?

Das Glück einer kleinen Schau-Perlerin

Dieser Tage ereignete sich in New York ein unglaublich zu nennender Vorfall. Eine kleine Schauspielerin bekam von ihrem Väter 20 Dollar geschenkt, um sich etwas zu kaufen. Sie begab sich in ein kleines Geschäft, wo man Trachtenimitationen bekommt und erstand eine Kette, die nicht einmal den Betrag von 20 Dollar kostete. Mit dem Rest wollte sie sich eine schönere Fassung machen lassen und begab sich in ein großes Juwelengeschäft. Sie brachte ihr Verlangen vor und erklärte, auf die Reparatur warten zu wollen. Nach einer halben Stunde erschien

der Verkäufer u. erklärte ihr, daß seinem Chef die Kette sehr gut gefalle und er sie für 50.000 Dollar zu kaufen beabsichtige. Die junge Dame, die auch eine gute Schauspielerin ist, verzog keine Miene und erklärte, die Kette nicht verkaufen zu wollen. Daraufhin erschien der Chef selbst und steigerte sein Angebot auf 75.000 Dollar. Die Schauspielerin lehnte aber ab, schließlich verkaufte sie die Kette, deren Preis kaum 20 Dollar war, um 100.000 Dollar. In Amerika erregte dieser Vorfall ungeheures Aufsehen. Die Gelegenheit, die von den Blättern reichlich kommentiert wird, ist völlig einwandfrei und wahr. Man erklärt, daß der Frau nicht der Betrugsvorwurf zu machen ist, da sie dem Juwelier gegenüber niemals behauptet hat, daß die Kette echt sei, und der Juwelier die falschen Steine als echte einschätzte und bezahlte.

i. Eröffnung der Laibacher Herbstmesse. Die Eröffnung der Ausstellung „Jubliana im Herbst“ und der Landwirtschaftlichen Jubiläumsausstellung anlässlich der 160. Jahrfest der Krainischen Landwirtschaftsgesellschaft findet am 8. u. 9. d. M., den 1. September um halb 10 Uhr vormittags statt. Die Kassen werden um halb 11 Uhr geöffnet, sodas die Besichtigung der Ausstellung schon vormittags ermöglicht ist. Die Weinabteilung ist auch nach 6 Uhr gegen ein geringes Entree von 3 Din. an Sonn- und Feiertagen 4 Din zugänglich.

i. Gräbersuchung aus dem dritten Jahrhundert v. Christi. Rom, 30. August. (Telunion). Das „Giornale d'Italia“ meldet, daß während einiger Ausgrabungen in Bulgari fünf Gräber aus dem dritten Jahrhundert vor Christi Geburt in sehr gut erhaltenem Zustande zum Vorschein gekommen sind. Die Gräber enthielten die Toten noch mit einem Leichentuch umwickelt, um sie herum fand man Bronzen, Serapide, Leder und ähnliche Sachen.

i. Das Schicksal des Forschers Fawcett und der nach ihm entsandten Hilfsexpeditionen. London, 30. August. (Telunion). Der deutsche Generalkonsul in Cuyaba im Staate Matto Grosso hat nach Berichten aus Rio

de Janeiro ein Telegramm erhalten, wonach eine Hilfsexpedition für die in Gefahr geratene britische Rettungskolonne zur Erforschung des Schicksals des Forschers Oberst Fawcett und seiner Gefährten von Barra de Kingu abgegangen ist. Der größte Teil der Mitglieder der Hilfsexpedition ist am Fieber erkrankt. Gleichzeitig ist die Gruppe von feindlichen Indianern umgeben und befindet sich in schwerer Lebensgefahr. Da die nun entsandte Rettungskolonne eine Reise von 12 Tagen zurücklegen hat, befürchtet man, daß sie zu spät kommt.

i. Kindesunterziehung. Budapest, 30. August. (Telunion). Vor dem hiesigen Strafgerichtshof kam heute ein seltener Prozeß zur Verhandlung. Angeklagt wegen Verbrechen der Kindesunterziehung und der Fälschung öffentlicher Dokumente waren die Gattin des Apothekers Erdö und die Geburtshelferin Macinta. Nach der Anklage wurde im April 1928 der Sohn eines Dienstmädchens, ein Knabe namens Stephan, als Sohn der Apothekergattin Erdö ausgegeben und auf Grund dieser Angaben auch unter dem Namen Erdö in die Matrikel eingetragen. Gegen die Macinta erhob die Staatsanwaltschaft auch noch die Anklage, sie habe die Tochter einer gewissen Szilaghy im Jahre 1925 in die Familie des Desider Eszoros eingekuppelt. Dieses Mädchen war bereits reformiert getauft und wurde dann noch einmal nach katholischem Ritus getauft. Das Urteil in dem Prozesse wird morgen verkündet werden.

i. Aus Freude gestorben. Wien, 30. d. M. Vorgestern ist im Sophienhospital Prof. Schütte-Harnisen einem Schlaganfall erlegen. Schütte weilt hier zur Beschaffung von Dokumenten, mit denen er seine Erbberichtigung nach dem verstorbenen Fürsten Georg Styrbey nachweisen wollte. In der Vorwoche erhielt nun Prof. Schütte ein Schreiben seines Anwaltes, worin ihm dieser mitteilte, daß das Pariser Gericht auf Grund der neuen Beweisdokumente eine entscheidende Hauptverhandlung auf den 10. Oktober ausgeschrieben habe. Ueber diese Freudebotschaft geriet der Greis so in Aufregung, daß er von einem Schlaganfall getroffen zu Boden sank.

Lokale Chronik

Maribor, 31. August.

Ein begrüßenswerter Ereignis unserer Stadt

Das eifrige, unablässige Streben der S.V. Rapid erfährt in der Eröffnung der neuen Sportanlage einen schönen, nicht nur diesem Vereine selbst, sondern der Stadt Maribor überhaupt zur Zierde gereichenden Erfolg.

In aller Stille ist in unmittelbarer Nähe der ehemaligen Kadettenschule eine Sportanlage entstanden, um die wohl manche Stadt Jugoslawiens und auch außerhalb unseres Staates beneiden kann. Vom täglichen Verkehr nicht weit entfernt und doch gegen die Verkehrsunbillen geschützt, liegt rechts von der ehemaligen Kadettenschule auf den ehemaligen Schmirder'schen Gründen die neue Sportanlage der S.V. Rapid.

Ein schmuckes, neues Häuschen bewohnt uns gleich, mit welcher Sorgfalt die S.V. Rapid ihre Mitglieder unterstützt. Sonnige Rabinen für Leichtathleten und Fußballer und moderne Douche-Anlagen sind dortselbst untergebracht und gewähren so den Sportlern eine bequeme Heimstätte.

Der Platz selbst ist äußerst günstig gelegen und teilt sich in einen Fußballplatz, den eine Laufbahn umkränzt, und zwei Plätze für Leichtathletik. Unserer Jugend ist auf diesen Anlagen Gelegenheit geboten, sich in jeder sportlichen Beziehung zu betätigen.

Vom gesundheitlichen Standpunkt kann man sich eine bessere Lage des Sportplatzes wohl nicht denken. Vor. Süden bringt die wärmige Bacherluft, gegen Nord und West weht der Wind an den Hängen des Pohor — überall Licht, Luft und Sonne.

Die S.V. Rapid wird diese Sportanlage mit einer z w e i t ä g i g e n F e i e r am 8. und 9. September eröffnen. Das bereits mitgeteilte Programm wird sehr wertvolle sportliche Veranstaltungen bringen. Schon der Aufmarsch der Sportvereine am Vormittag des 8. September wird die feierliche Eröffnung des Platzes unter Patronanz des S.V. „Miriša“ (Chubljana) wird gewiß Aufsehen erregen. Schon jetzt herrscht all-

gemeines Interesse für die leichtathletischen Wettkämpfe, die im Anschluß daran stattfinden werden. Ein Teil des Nachmittags ist dem Fußballkampf mit dem erstklassigen Laibacher Klub „Miriša“ gewidmet. Der folgende Damenlauf soll für unsere sich sportlich betätigenden Damen eine Propaganda sein, sich sportlicher Tätigkeit eifrig zu widmen.

Am ersten Tage beschließt die Feier ein gut vorbereitetes V o l l f e s t, das wegen der erwartenden kühler Witterung doch in der großen Veranda der Brauerei „Union“ und teilweise in den Sälen dieser Brauerei abgehalten wird. Dieses Fest wird alle sportliebenden Kreise unserer Stadt vereinigen. Für Belustigungen jeder Art ist bereits genügend vorgesorgt und wird sich jedermann, wie man es bei „Rapid“ ja gewohnt ist, bei diesem Fest köstlich unterhalten.

Der folgende Sonntag bringt Fußballkämpfe zwischen der Jugendmannschaft „Rapid“ und der Jugend des S.V. „Zeleznikar“ und auch die eifrige Sektion Marenberg der S.V. Rapid tritt an diesem Tage am grünen Rasen gegen die Reservemannschaft der S.V. Rapid auf.

Das Fest beschließt am Nachmittage Wettkämpfe zwischen den Mäherren „Rapid“ und den Mäherren des „Grazer Athletik-Sportklubs“ und zwischen den ersten Mannschaften „Rapid“ und „Maribors“.

Wir hoffen nur noch, daß der Wettergott an diesen beiden Tagen sein Einsehen haben wird, damit das schöne, der Erleichterung unserer Jugend gewidmete Fest in gesunder Form stattfinden kann.

m. Evangelisches. Sonntag, den 2. September wird in Maribor kein Gottesdienst stattfinden.

m. Aus der Geschäftswelt. Herr August Z i a h t i t z, der hiesige Vertreter der Slawisch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft hat die gegenwärtigen Restaurationsräume des Hotels „Kosovo“ erworben, wo er ein Verkaufslokal mit angelegten Magazinsräumen einrichten wird. Das Restaurant

wurde in den rückwärtigen Trakt des betreffenden Hauses verlegt.

m. Die bekannte Tolski-Wüste des jungen Bildhauers Niko P i r n a t hat die Stadtgemeinde um den Preis von 4.000 Dinar erworben.

m. Das städtische Bad wird morgen, am 1. September wieder eröffnet.

m. Unfall. Gestern nachmittags fiel dem 30-jährigen, bei der Staatsbahnwerkstätte bediensteten Hilfsarbeiter Franz K o b o l a aus Sv. Miklavž bei der Arbeit ein schweres Eisenstück auf den Bauch und verursachte innere Verletzungen, verbunden mit Leistenbruch, weshalb er ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte.

m. Wetterbericht vom 31. August, 8 Uhr früh: Luftdruck 736, Feuchtigkeitsmesser — 3, Barometerstand 739, Temperatur +18, Windrichtung NW mit westlichem Wollenzug, Niederschlag: in der Umgebung leichter Nebel. — Die Witterung im September nach dem hundertjährigen Kalender: Anfangs (bis zum 4.) warm und starker Regen, dann nach Donner, darauf schönes Wetter bis zum 20., am 30. Regen.

*** Primarius Dr. Hugon Kobič, Spezia-** list für Hautkrankheiten in Maribor, ordiniert wieder. 10506

m. Innige Bitte. Der kranke Invalide mit drei kleinen Kindern wendet sich an mitleidige Herzen mit der innigsten Bitte, ihm kleinere Spenden und eventuell abgetragene Schuhe für ihn und sein 7-jähriges Kind zukommen zu lassen.

*** Samstag, den 1. September erster großer K a b a r e t t a b e n d im Palais de** danse. 10499

*** Hotel Halbwild.** Heute Samstag, den 1. September Familienabendskonzert. Musik: Hauskapelle. 10528

*** Einladung** zu dem Sonntag, den 2. September im Gasthause Schläuer in Zgorzje Radvanje stattfindenden S c h ü ß e n f e s t e. Beliebte Musik, Tanzboden im Freien, Scheibenschießen, Konfettischlacht usw. Beginn um 15 Uhr. Eintritt frei. Im Falle schlechter Witterung findet das Fest Samstag, den 8. September statt. 10409

*** Der 1. Arbeiter - Radfahrerverein, Zentrale Maribor, deren Rennsektion,** veranstaltet am 2. September 1928 ein großes Z w i s c h e n l u b r e n n e n Maribor — Dravograd — Maribor, verbunden m. einem großen S o m m e r f e s t in Studenci bei Herrn Stumpf. Start ist in der Koroska cesta um halb 7 Uhr früh. Dem Rennen wohnen alle Ortsgruppen des oben genannten Vereines bei. Nachmittags beginnt das Fest um 15 Uhr. Beim Rennen und beim Fest spielt unsere beliebte Eisenbahnerkapelle. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt. Eintritt für Mitglieder und deren Familien 3 Dinar, für Nichtmitglieder 5 Dinar. Um recht zahlreichen Besuch bittet der Ausschuss. 158

*** Gartenfest in Studenci!** Der 1. Arbeiterradfahrerverein von Slowenien, Zentrale Maribor, veranstaltet, wie wir bereits berichtet haben, im großen Gastgarten der Gastwirtschaft S t u m p f s c h e z e i n Studenci am Sonntag, den 2. September nachmittags ein Gartenfest. Bei schlechter Witterung in allen Räumen (großer Saal). Die beliebte Schönherrkapelle wird ihre Weisen ertönen lassen und Vorträge das Herz erfreuen und die Gemütskraft heben. Küche und Keller werden die leiblichen Bedürfnisse der Besucher befriedigen. Autoverkehr mit „2.“ Wagen. 160

*** Einjähriger Handelskurs Ant. Rud.** Legat. Maribor. Im Tageskurs sind noch einige Plätze frei und werden noch Schüler und Schülerinnen aufgenommen. Beginn am 3. September d. J. Prospekte und Einschreibungen im Verlagsbureau der Firma Ant. Rud. Legat & Co., Slovenska ulica 7, Telefon 100. 10460

*** Unterricht in Handelsgegenständen.** Beste und billigste Ausbildung für den Bürodienst in Buchhaltung, Korrespondenz, Stenographie und Maschinenschieben bei K o v a c, Buchrevisor, Maribor, Prekova ul. 6. Nur praktischer individueller Einzelunterricht. Stellenvermittlung gratis. 10104

*** Hallo! Wohin am Sonntag, zum „Džaski dvor“.** Nachdenklichmaus und Konzert mit Tanz. Um zahlreichen Besuch bittet T e m e n t. 10511

*** Sonntag, den 2. September** großes Gartenkonzert im Gasthause S c h e r a g in Kamnica. 10521

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Die Schüsse von Mayerling

Die Tragödie des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich

Nach zeitgenössischen Quellen, Briefen, Urkunden und Dokumenten

Von

RICHARD WILH. POLIFKA

(Nachdruck verboten. Alle Rechte, insbesondere das der Uebersetzung vorbehalten.)

6. Verschöpfung

Kronprinz Rudolf hatte bei Hof einen einzigen Menschen, der ihm in seinem Ideenkreis und später dann vielleicht auch rein menschlich nahestand: den Erzherzog Johann Salvator, dessen Liebe zu der Tänzerin Willy Stubei auch zeitlich zusammenfällt mit seiner eigenen Freundschaft zur Baroness Mary Vetsera. Sicherlich war Johann dem Kronprinzen geistig hoch überlegen. Aber auch er verlor sich gleich seinem Vetter in phantastischen Träumen und seine Willenskraft verflüchtete ebenso in einem unbefriedigten Ehrgeiz wie jene Rudolfs. In vielem mag Johann wohl die treibende Kraft gewesen sein. Auch er hatte den Verfall des Reiches und der Dynastie instinktiv geahnt und er wollte nicht passiv zusehen dabei. Aber sein Kampf gegen die Tradition, in der er die stärkste Gefahr für einen Zusammenbruch fürchtete, hatte ihn bei Hofe völlig isoliert und nur dem Kronprinzen verdankte er es noch, daß nicht schon damals sein Zerwürfnis mit dem Kaiser offenbar wurde.

So entstand aus dem gleichen abenteuerlichen Gedanken heraus eine merkwürdige Gemeinschaft, die letzten Endes freilich nur auf dem gleichen Egoismus basierte. So lange Franz Josef lebte, so dachte Erzherzog Johann Salvator, könne ihm wohl nie eine Verwirklichung seiner Pläne möglich sein. Würde aber einmal Rudolf den Thron besteigen, so müßte dann doch alles besser werden. Denn der künftige Monarch würde ja dann sein Freund sein, sein Vertrauter, sein treuester Bundesgenosse in dem Willen zur Erneuerung des Reiches.

Damals, kurze Zeit vor der Katastrophe von Mayerling, waren die beiden Prinzen etwa dreißig Jahre und der Kaiser hatte knapp die fünfzig überschritten. Es mußte ihnen wohl klar geworden sein, daß dieser Altersunterschied zu gering war, als daß man ihn hätte in Rechnung stellen können. Und da mag beiden einmal die Erkenntnis gekommen sein, daß alle Pläne, die sie überdacht und vorbereitet hatten, für immer undurchführbar bleiben müßten, wenn die Dinge ihren normalen Verlauf nehmen. Nur eine Möglichkeit blieb noch offen, und die war, das Schicksal zu korrigieren.

Die Idee Rudolfs, die österreichisch-ungarische Monarchie könnte nur in der Richtung nach dem Balkan hin ihre Lebenskraft beweisen, ist schon erwähnt worden. Man wird hier den auffälligen Zusammenhang mit den Wünschen des Erzherzogs Johann

Salvator feststellen können, der im Jahre 1887 nach dem Sturz des Vattenberges nach der bulgarischen Krone trachtete, obwohl er nach außen hin den Coburger Prinzen Ferdinand vorschob. Die bulgarische Nationalpartei hatte aber seine Zusage erhalten, daß er einer Verurteilung folgen werde, und mit Stambulow, der in der Zeit des Interregnums an der Spitze des Regiments stand und später der erste Ministerpräsident des Prinzen Ferdinand wurde, war Johann in ständigem Briefwechsel.

Als dann das große Sobranje in Ernowa auf Antrag Tontschew's den Coburger mit einer Allamation zum Fürsten von Bulgarien gewählt hatte, glaubte Johann erst recht an ein gewonnenes Spiel. Denn er war überzeugt davon, daß das Erscheinen Ferdinands in Bulgarien zur Revolution führen müßte und er rechnete damit, daß der junge Bulgarenfürst dann ihn nach Sofia berufen und an die Spitze der Armee stellen werde, damit er die Revolution unterdrücke. In dem Fall aber, so war sein geheimer Plan, wollte er den Staatsstreich wagen und sich selbst zum Herrscher des Landes proklamieren lassen.

Die Verhältnisse in Bulgarien entwickelten sich anders und Erzherzog Johann Salvator sah sich sehr bald zu der Erkenntnis gezwungen, daß seine Pläne gescheitert waren. Sein Königs Traum war ausgeträumt. So wurde dann Rudolf erst recht seine letzte Hoffnung. Vielleicht konnte der ihm die Stellung verschaffen, die seinem Ehrgeiz und seiner Latkraft entsprach.

Zu welchem Ende diese Pläne der beiden Prinzen in den letzten Monaten des Jahres 1888, also in der Zeit der Freundschaft Rudolfs zur Baroness Mary Vetsera bereits geführt hatten, wird sich rein altemäßig wohl niemals feststellen lassen. Es ist hier immer nur eine Art Mißgebeweis möglich. Aber aus hundert Einzelheiten, aus zahllosen Zeugenschaften, deren Uebereinstimmung auffällt, und nicht zuletzt und vielleicht in der Hauptsache aus dem Verhalten des österreichischen Kaiserhauses nach dem Tode Rudolfs geht eindeutig hervor, daß hier ein Geheimnis zu verbergen war, das viel tiefer lag, als die Liebe des Thronfolgers zu der kleinen Baroness.

Franz Josef hat alle auf den Tod des Kronprinzen bezugnehmenden Akten nicht in dem Ministerium des kaiserlichen Hauses hinterlegen lassen, sondern sie dem Grafen Taffel, seinem damaligen Ministerpräsidenten und unbedingt ergebenen Vertrauensmann eingehändigt. Er wollte

nicht, daß sie jemals infolge eines unvorhergesehenen Ereignisses zur Kenntnis der Öffentlichkeit kommen könnten, und auch Graf Taffel hat in seinem Testament ausdrücklich bestimmt, daß diese Akten niemals publiziert werden dürfen. Als der politische Nachlaß Taffels im Jahre 1922, also schon lange nach dem Umsturz und nach dem Ende der habsburgischen Dynastie in Buchform erschien, hat sich sein Herausgeber Professor Dr. Arthur Seidl selbstverständlich an dieses Testament gehalten.

Eine merkwürdige Fügung des Schicksals wollte es übrigens, daß vor noch nicht ganz zwei Jahren das Taffel'sche Schloß Ellischau in Böhmen durch einen Brand vernichtet wurde. Damals sind auch die Akten über den Tod des Kronprinzen Rudolfs für immer zerstört worden. Und es ist gewiß bezeichnend, daß auch dieses Unglück sofort wieder der Legendenbildung anheimfiel. Man behauptete, der Brand sei gelegt worden, nur um durch eine Vernichtung der Dokumente über den Tod Rudolfs das Geheimnis vom Tode des österreichischen Thronfolgers für immer zu bewahren.

Von den Dingen, die da vorbereitet wurden, mag die letzte Freundin Rudolfs wohl kaum etwas gewußt haben. Nur Willy Stubei, die Erzherzog Johann Salvator später zu seiner Frau machte, als er auf Rang und Würden schon verzichtet und den einfachen Namen Johann Dr. h. ange- nommen hatte, war in sie eingeweiht und man weiß aus vielen ihrer Äußerungen, daß die Rolle der Mitwisserin dieses großen Geheimnisses schwer auf ihr gelastet hat. Wiederholt hat sie unter Weintränken ihren Angehörigen gestanden, sie suche vergebens Johann von etwas Entschlichem, Unwiderrücklichem abzuhalten.

Aber die wichtigste Zeugin ist doch wieder die in der Geschichte des Lebens des österreichischen Thronfolgers so oft genannte Gräfin Marie Larisch, deren Glaubwürdigkeit gerade in diesem einen Punkte niemand anzweifelt. Die eine Äußerung, die Rudolf zu ihr machte, als er von einer außerordentlichen Gefahr erzählte, die ihm drohe, und die die Antwort war auf den gutgemeinten Rat seiner Cousine, er möge sich doch dem Kaiser anvertrauen, ist hier schon mitgeteilt worden. Er würde, so sagte er, damit nur sein eigenes Todesurteil unterzeichnen. Gräfin Marie Larisch führt in ihren Memoiren aus, sie habe von der Sache keine Kenntnis aus erster Hand, sie wiederhole nur, was sie „von Erzherzog Johann Salvator hörte, was Julius Andraßy

— der frühere Minister des Reiches — andeutete und was sich in den Kreisen herumsprach, die in der Lage waren, etwas zu wissen. Die Existenz eines Komplottes, um den Thron von Ungarn zu erringen, war der einzige mögliche Schluß aus alledem.“

Die Geschichte von der Stahlkassette, die Rudolf einige Tage vor seinem Tode der Gräfin zur Aufbewahrung übergab, ist oft erzählt worden. Sie muß hier trotzdem wiederholt werden, weil sie sich in den Ring einfügt, den man um das Geheimnis der beiden kaiserlichen Prinzen legen kann. Der Kronprinz händigte der Gräfin die Kassette ein mit dem Bemerkten, sie dürfe unter keinen Umständen in seinem Besitz gefunden werden, weil der Kaiser jeden Augenblick eine Durchsuchung seines Eigentums befehlen könne. Und auf die Frage, wie lange sie „dieses schreckliche Ding“ aufbewahren soll, erklärte er ihr: „Bis ich die Kassette zurückfordere oder bis jemand anderer sie zurückverlangt. Nur ein Mensch kennt das Geheimnis und der allein hat auch mir das Recht, sie zurückzuverlangen. Du kannst sie der Person übergeben, die dir vier Zeichen nennt. Schreibe sie dir auf.“ Es waren die Buchstaben R., J., U., D.

Die Gräfin Larisch berichtet weiter in ihren Memoiren, wie sie wenige Tage nach dem Tode des Kronprinzen einen Brief erhielt mit der Aufforderung, zu einer späteren Stunde unauffällig und allein mit der Kassette an einem bestimmten Platz zu erscheinen. Sie tat es und es meldete sich ein hochgewachsener Mann, der mit dem Kragen seines Paletots sein Gesicht verdeckte und von ihr unter Nennung des Lösungswortes die Kassette verlangte. Die Gräfin erkannte in dem Mann den Erzherzog Johann Salvator und übergab ihm wortlos die Kassette.

„Einem Feigling wie Rudolf könnten Sie nicht helfen, aber mir haben Sie das Leben gerettet,“ bemerkte der Prinz.

Vielleicht darf auch das als Beweis gelten, daß Johann Salvator nach dem Tode Rudolfs seine Heimat verließ und daß ihn niemand zu halten versuchte, als er in aller Form aus dem Kaiserhaus austrat. Wenn der Tod Rudolfs eine freiwillige Sühne war für etwas, was in den Augen der Welt als ein Verbrechen gegen seinen Vater und gegen sein Reich angesehen werden mußte, so war wohl auch das tragische Ende seines Freundes eine solche Sühne. Erzherzog Johann Salvator zog als einfacher Johann Orth über das große Wasser. Am Ruff 1890 auf der Fahrt von La Plata über das Kap Horn scheiterte sein Schiff, die „Santa Margherita“, und ging mit allen, die es trug, unter.

Und es scheint eine merkwürdige Parallele des Schicksals, daß Willy Stubei gleichzeitig mit Johann Orth den Tod fand, wie anderthalb Jahre vorher die Baroness Mary Vetsera mit dem Kronprinzen.

(Fortsetzung folgt.)

Die sofortige Anschaffung der orig. engl. „Sparklet“-Syphon-Flasche steht in Ihrem Interesse.

Eine neue Diktiermaschine



Der Apparat nimmt das Diktat auf —



und diktirt es in die Maschine.

Eine neue Diktiermaschine wurde dieser Tage in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Apparat, der jedes beliebige Gespräch — also Diktat, Musik, usw. — auf-

nehmen und wiedergeben kann, stellt eine wesentliche Verbesserung früherer Konstruktionen dar. Die hauptsächlichsten Vorzüge liegen darin, daß 1. ein Diktat nicht nur unmittel-

bar vor dem Apparat, sondern auch in beliebiger Entfernung auf telephonischen Wege erfolgen, 2. die Wiedergabe beliebig oft ohne jede Abnutzung wiederholt werden, 3.

ein Diktat bis zu zwei Stunden lang sein kann.

Für Haus und Hof

Ueber den Fruchtanfang bei den Obstbäumen.

Die Knospen bilden den Ausgangspunkt für das Wachstum. Teils sichtbar, als Gipfel- und Seitenknospen, teils unsichtbar als schlafende Knospen unter der Rinde, entstehen alljährlich neue Knospen. Im Innern dieser Knospen werden für das nächste Jahr Zweige, Blätter und Blüten, je nach der Art der Knospen, vorgebildet. Die Holzknospen bringen Holzkriebe, die Blütenknospen Blüten, die Blattknospen Blätter hervor. Jeder verständige Obstzüchter soll wissen, sagt Obstbauinspektor Löschnigg, wie und wann sich Blütenknospen bilden, damit er ihr Entstehen fördern kann. Bei Kiefern und Birnen bilden sich an der Spitze kurze Triebe, in den Monaten Juli bis September die Blütenknospen aus. Je zahlreicher die Kurztriebe, je sonniger die Witterung und je geringer die

Niederschläge zu dieser Zeit sind, desto günstiger die Vorbedingungen für die Fruchtknospenausbildung und desto günstiger die Aussichten für das nächste Jahr. Der Obstzüchter wird durch gute Pflege seiner Obstbäume, also durch Vernichtung der tierischen und pflanzlichen Schädlinge, durch richtiges Beschneiden, durch Auslichten und durch Düngen das seine zur Gesunderhaltung und Fruchtbarkeit der Obstbäume beitragen müssen. Um die Blütenknospenbildung anzuregen, ist eine Phosphorsäuredüngung der Obstbäume durch einen anhaltend wirkenden Phosphorsäuredünger wie Thomasmehl (8-10 kg auf je 100 Quadratmeter Bodenfläche) anzuraten. Im zeitlichen Frühjahr kann man auch Jauchedünger geben. 3.

Ueber die Kleemüdigkeit der Böden.

Jeder landwirtschaftliche Praktiker weiß, daß man den Klee auf demselben Felde nicht vor dem sechsten Jahr wiederkehren lassen

soll; das Feld wird sonst Klee müde. Man sät den Klee stets in eine Ueber- oder Deckfrucht, wozu sich Hafer und Gerste, aber auch Roggen auf milden Böden gut eignen. Der Klee ist eine vorzügliche Vorfrucht für alle Kulturpflanzen, da er zu den Stickstoffsammlern gehört, den Boden also mit dem wichtigsten Pflanzennährstoff, Stickstoff, bereichert. Nach Klee gedeiht daher jede Acker- und Hackfrucht gut. Der Klee wird von den verschiedenen Krankheiten befallen, so vom Mehltau, von Schimmel- und Rostpilzen, von der Kleebeule usw. Die Klee müdigkeit der Böden ist eine Folge von Nährstoffmangel, besonders an Kali, Phosphorsäure und Kalk; Klee müde Böden dürfen nicht zu bald wieder mit Klee eingesät werden. Nur eine ausreichende Kaliphosphatdüngung, die alle zwei bis drei Jahre wiederholt werden soll, kann die Böden klee-fähig erhalten. Auf das Joch gibt man 100

bis 120 kg. 40%iges Kalisalz und 200 bis 300 kg. Thomasmehl, das anhaltend wirkt und neben 16% löslicher Phosphorsäure noch 50% wirksamen Kalk enthält. Die Kleefelder sollen im Frühjahr gleich den Wiesen abgeegat werden; zu dieser Zeit kann auch die Nachdüngung erfolgen.

Thomasmehl allein oder Kalisalz allein soll nicht gegeben werden. Die Kleepflanze braucht die Nährstoffe Kali und Phosphorsäure, daher soll sie immer mit einem Gemisch von 40% Kalisalz und Thomasmehl gedüngt werden.

Ich schnitt' es gern in alle Rinden ein:



führt nur **PETELN** allein.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Besondere Kaufgelegenheit!
Schreiben Sie sich sofort meine Adresse auf. Geschliffene Bettfedern für Pöster und Tuchten, 1 kg zu Din. 88. — Verlangt Postnachnahme wenigstens 5 kg aufw. L. Brozovic, chem. Bettfedernreinigung, Zagreb. Mica 82. 9382

Zu kaufen gesucht

!!!
Juwelen, Gold, Silber, Uhren, fällige Röhre, antike Uhr, fälscht zu allerhöchsten Preisen
Juwelier Mager, Gospostka ulica 15.
!!!

Kaufe Ford-Auto - Reserveteile.
Adresse in der Bero. 10480

Zu verkaufen

Wegen Auflösung des Baugeschäftes sind noch verschiedene Inventarstücke zu verkaufen: Seilenfahrgang, großer und kleiner Kettenfahrgang, Kran, Kran, Kran, Dachstuhl, Abfahrgänge, komplette Biegeaufzüge samt Materialen, schwere Fuhrwagen, kleinere Plateauwagen, Seile in verschiedenen Stärken, sehr hohe Gerüstleitern und komplette Schieber. Ferner eingekaufte Rast, Fundamentsteine, Zementsteine, Eisenpfosten, Doppelbänke, Lärchen- und Eichenholz, Fensterrahmen, eiserne Fenster, Pfeiler, gr. feuerfeste Rast, Platten, Lichtpausapparate, Schuttablaster m. Aufsatz, Marmorstein. Adresse: A. C. Valter, Maribor Gospostka ul. 60. 10312

Gelegenheitskauf! 3 Stück Singer-Nähmaschinen, fast neu, 1 Schneidemaschine billigst zu verkaufen. Auch Teilzahlung. Pesnik, Jezdarska 8. 10507

Gut erhaltener Divan, ungepökelt, wegen Ueberföderung zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 10494

Harzer - Kanarienvogel billig zu verkaufen. Anfragen i. d. Schneiderei Korosceva ulica 2, Gospostka. 10479

Feuerfeste Wertheimtasse, Wiener Fabrikat, tadellost, mit hölzernem Sockel, 170 hoch, 79 breit, 65 Zm. tief, ist zu verkaufen. A. C. Valter, Maribor, Gospostka 60. 10470

Salonanzug, fast neu, um 700 Dinar zu verkaufen in Student, Sotolsta ul. 10 (neben Sotolsta dom). 10374

Schöne, fast neue Presse ist zu verkaufen. Studenti. Obreže 76, Villa Gajsek. 10432

Dreirad, für Bäder geeignet, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 10435

Sehr gutes Klavier, Vorzimmerpianos und bemalte Tiroler Bauernzimmer zu verkaufen. 10516

Ueberföderungsanzeige! Der Riemer und Sattler Rudolf K. o. v. a. f. überfödet in die Grafska ul. 1 (Burg). 10518

Knaben-Fahrrad zu verkaufen. Anfragen bei S. v. u. i. n. a. Plui. 10526

Großes Gasthaus mit 16 Zimmern zu verkaufen. Preis Din. 550.000. Schriftliche Anfragen bei Kurent, Smetanova ul. 48. 10484

Weiches Tisch und hartes Bett zu verkaufen. Anfragen Knabenische Ruska cesta, b. Schuldiener. 10464

Zu vermieten

Studentin wird bei guter Familie mit ganzer Verpflegung aufgenommen. Adresse in der Verwaltung. 10400

Reiz möbliertes Zimmer, elektr. Licht, ab 1. September zu vermieten. Anfragen Uhrengeschäft Kneier, Aleksandrova cesta 27. 10421

1-2 Studentinnen werden in besserer Familie in Verpflegung genommen. Schönes Zimmer mit Klavierbenutzung. Parknähe. — Adresse in der Verwaltung. 10426

Hotel mit gut gehender Restauration in sehr schöner Stadt Sloweniens, verpachtet sofort unter günstigen Bedingungen. Anfragen: Dvora postiljarskih adrua in Maribor (Palaš b. Potojinski avod). Telefon Nr. 467. 10440

Student(in) wird aufgenommen. Nachhilfe im Hause. Adresse in der Bero. 10489

Kleines, möbliertes Zimmer, elektr. Licht, Stadtzentrum, zu vermieten. Adresse in der Verwaltung. 10468

Wohn- oder Bürgerhäuserin wird i. Verpflegung genommen. Gute Kost, Familienanschluss u. Klavierbenutzung. Adresse in d. Verwaltung. 10466

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Frankobanova ul. 49. 10459

Schön möbliertes, reines Zimmer an soliden nur besseren Herrn zu vermieten. Günstigste, Gospostka ulica 11. 10512

Nettes Zimmerfräulein wird sofort aufgenommen. Frankobanova ul. 17. 10461

Schön möbliertes, streng separiertes Zimmer ist an besseren Herrn sofort zu vermieten. Tattenbachova ul. 18. 3. Stod, Tür 15. 10511

Zwei Koststudenten werden aufgenommen. Valtrova ulica 10, 2. Stod, Tür 9. 10513

Möbliertes Zimmer an älteren ruhigen Herrn oder Dame zu vermieten. Anfrage bei M. Verbaš, Tra Svobode. 10477

Schönes sonniges Zimmer, elektr. Licht, sofort an zwei Herren m. guter Verpflegung abgegeben. Strojmajerjeva 5, 1. Stod. 10520

Student der 1. oder 2. Gymn.-Klasse wird auf Wohnung und ganze Verpflegung genommen. Cantarjeva 28, 1. St., rechts. 10508

Hübsches, möbliertes Zimmer, separiert, elektr. Licht. Sodna ulica 10, Tür 5. 10525

2 Studenten oder Studentinnen werden bei guter Familie in Verpflegung genommen. Adresse Verwaltung. 10523

Leeres Zimmer, sep. Eingang, sofort zu vermieten. Adresse in der Verwaltung. 10465

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Minska ul. 26, 1. Stod, Tür 2. 10462

Zu mieten gesucht

Suche größeren Raum oder liches Magazin, welches sich als Konferenz- oder Sitzungsraum eignen würde, im Zentrum der Stadt. Zuschriften unter „Zweimal wöchentlich“ an die Bero. 10393

Spargelzimmer oder Zimmer und Küche gesucht. Anfragen unter „2 Personen“ an die Verwaltung. 10308

Fräulein, Beamtin, sucht mit 15. September oder früher hübsch möbliertes, separiertes Zimmer. Gefl. Anfragen unter „Ungedert“ an die Bero. 10491

Ruhiges, besseres Ehepaar w. eine ebensolche 1-2-Zimmerige Wohnung. Gefl. Zuschriften unter „Der Winter“ an die Verwaltung. 10504

Unterbeamter, alter, angeheuer Pensionist, beiseiden, ruhig, sucht per 1. Oktober für Lebenszeit ein ganz einfaches möbliertes Kabinett mit separiertem Eingang samt ganz einfacher Verpflegung bei alleinlebender, beiseidener Dame oder ruhiger, kinderloser Familie. Nahe Aleksandrova cesta erwünscht. Gefl. Anfragen sub „Bis zum Lebensende“ an die Bero. 10488

Stellengefuche

Suche Stelle als Fräulein zu vorwiegend pädagogischen Arbeiten. Bin der slow. u. deutsch. Sprache i. Wort und Schrift mächtig. Anfragen unter „Kinderfräulein“ an die Verwaltung. 10519

Haushälterin, perfekte Köchin, im Rühren tüchtig, auch in der Wirtschaft, sucht selbständige Stelle. Zuschriften erbeten unter „Einfach aber begiebt“ an die Verwaltung. 10515

Schneiderin sucht Stelle als Gehilfin, Anfängerin oder sonst in irgend ein Geschäft. Anfragen an die Bero. unter „Anfängerin“. 10509

Staatspensionist, der deutschen und slowen. Sprache mächtig, sucht entsprechenden Posten. Gefällige Anfragen unter „Baldig!“ a. d. Bero. 10483

Offene Stellen

Köchin für alles neben Bedienung gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und solche, die langjährige Zeugnisse belegen an Jordanic, Apotheker, Prevalje. 10415

Weibliche Kraft wird sofort für eine Delikatessenhandlung in Catorne gesucht. Nur ernste, im Zubereiten von Delikatessarten vollkommen versierte Kräfte mögen ihre Offerte, unter Angabe der bisher bestellten Stellen und Gehaltsansprüchen an J. Benko, Murka Sobotna, senden. 10422

Krankenschwester wird gesucht. Anfr. Tomšič, Prevalje 119. 10443

Gefundenes Mädchen mit Jahreszeugnissen, welches gut kocht, flink u. rein ist und alle häuslichen Arbeiten verrichtet, wird aufgenommen. Alter 24-34 Jahre. Tomšič, Prevalje ul. 34. 10434

Perfekte Stenographin, slowen. und deutsche Stenographie, von Großunternehmen für Publikation per sofort gesucht. Offerte i. Gehaltsansprüchen und Referenzen an die Verwaltung unter „10447“. 10447

Selbständige bessere Köchin wird mit 15. September aufgenommen. Anfr. Ferd. Kaufmann, Speisereihandlung, Maribor. Kraska Petra trg 1. 10417

Lehrmädchen, welches schon Kenntnisse im Waschnähen besitzt, wird zum Auslernen d. Waschnähderei sofort in einer Großstadt aufgenommen. Adresse in der Bero. 10469

Praver, tüchtiger Pferdebreiter lebig, der Arbeit nicht scheut, wird aufgenommen. Kost und Wohnung im Hause. Adresse im Annoncenbureau Hinko Sar, Maribor. 10478

Perfekte Restaurationsköchin p. sofort gesucht. Offerte Belka Savarna. 10522

Platzmeister sucht Tambpfäge. Ältere, ausgebildete Kraft mit Ortskenntnissen. Eintritt 15. 9. Offerte an die Verwaltung unter „Platzmeister“. 10505

15-16jähriges Mädchen wird für 2 Stunden über den Tag gesucht. Glumac, Mica 10. Oktobra 4. 10510

Tüchtiger Baupolier per sofort gesucht. Adresse in der Verwaltung. 10524

Intelligenter Arbeiter als Meister

für eine Fabrik zur Erzeugung von Pulvermitteln gegen gute Bezahlung gesucht. Bewerber, die in ähnlicher Stellung tätig waren, bevorzugt. Offerte an „Sodob“, tovarna kem. prep., Zagreb, Dabova 25. 10527

Verloren - Gefunden

Jene Frau aus Ptuj, welche vor circa 3 Wochen in der hiesigen Bahnhofrestauration einen modernen Sonnenschirm mit farol senkretem Griff mitgenommen hat, wurde erkannt und wird aufgefordert, den Schirm in d. Bahnhofrestauration rückzugeben. 10493

Kanarienvogel aufgefunden. Anfragen bei Louis Dabien, Aleksandrova cesta 1. 10517

Korrespondenz

Gutsituerter Herr, Ende der Dreißig, sucht hübsches Fräulein als Freundin. Gefl. Anfragen unter „Ausländer“ an d. Verwaltung. 10490

Feinsten Himbeersaft

frisch erzeugt aus heurigen Gebirgshimbeeren, Muster und Offerte jederzeit prompt offeriert zu Konkurrenzpreisen

Ivan Bauman

veležanjarna in izdelovanje sadnih sokov
ST. ILJ V SLOV. GORICAH 10348

Bekanntgabe!

Gebe dem P.T. Publikum bekannt, daß ich das **Bäckerei-Geschäft Smetanova ulica 51** von Herrn Nekrepp übernommen habe und dasselbe ab 1. September 1928 allein weiterführen werde. Erzeugung von Schwarz-, Weiß- und Milchbrot, sowie auch verschiedener Sorten schmackhaften Luxusgebäcks.

Empfehle mich der Umgebung Maribors!

Josif Glogovšek.

»Vierass« Rasier-Klingen aus bestem schwedischen Stahl der Fabrik J. VOOS D. SOHN, SOLINGEN



Verlangen Sie überall nur „VIERASS“-Klingen und Sie werden sich ständig mit Zufriedenheit rasieren. Qualitativ auf der Höhe!

Preis nur 4 Dinar per Stück.

Aufträge für Slowenien effektiert die Generalvertretung und das Lager:
UNIVERSAL. Ljubljana. Krekov trg 10

Sonntag, den 2. September 1928 findet in Strnišče bei Ptuj die

Versteigerung einiger Baracken

statt. Beginn um 1/2 14 Uhr bei der Burg.